

Erste Hilfe im Hugenottenhaus

TAGEBUCH über ein Konzert für Patienten, Kunstvorboten und eine heimliche Ergänzung

In unserem Tagebuch beschreiben wir die kleinen Dinge des Alltags, die uns auffallen: Schönes, Skurriles, Ungewöhnliches. Gern nehmen wir auch Anregungen entgegen. Schreiben Sie uns an kassel@hna.de

■ **Die Kunst-Vorboten:** An der Friedrichsstraße wirft die documenta fifteen bereits erste Schatten voraus: Mit dem Ausstellungsprojekt „Erste Hilfe / First Aid“, das bereits in einem Schaukasten vor dem Hugenottenhaus angekündigt wird, ist die Kunst- und Kulturstätte laut Meldung der Hausherren Lutz und Silvia Freyer eine Partnerschaft mit der documenta eingegangen. Unter dem Leitmotiv der kulturellen Teilhabe und Vernetzung sollen 21 Zimmer im Haus künstlerisch bespielt und Mitmach-Angebote für Besucher gemacht werden – die ersten Schlaglichter rufen Erinnerungen wach an die spektakulären Kunstpartys, die im documenta-Jahr 2012 im Hugenottenhaus gefeiert wurden. Auch nebenan, im Hotel Hessenland und seinem Ballsaal, ist der Dornröschenschlaf offenbar einem regen Treiben hinter den Kulissen gewichen, wie aufmerksame Passanten beobachten können. Diese Ecke dürfte auf jeden Fall ein Hotspot des kommenden Kunstsommers werden.

■ **Das Patienten-Konzert:** Ein Konzert, das über den „Hauskanal 27“, der sonst die Gottesdienste live überträgt, in die Zimmer der 500 Patienten gelangte, gab es am Sonntag in der Kapelle des Elisabeth-Krankenhauses. Die Song-Poetin Nadine Fingerhut bezauberte eineinhalb Stunden lang mit ihrer klaren Stimme, berührenden deutschen Texten und versiertem Gitarrenspiel. Sie präsentierte nicht nur Stücke von ihren drei Alben, sondern auch ganz neue Kompositionen. Nadine Fingerhut lebt mit ihrem 14-jährigen Sohn und ihrem Partner in Vöhl am Edersee. Die Idee zu dem Patienten-Konzert hatte eine Freundin, die den Kontakt zum Elisabeth-Krankenhaus hergestellt hat. Seit 2010 lebt Nadine Fingerhut von ihrer Musik. Sie freut sich nun auf ihren Gastaustritt bei einem Konzert von Konstantin Wecker, das – sofern es die Corona-Lage zulässt – am 10. März in der Stadthalle in Meschede im Sauerland stattfinden wird.

■ **Das Zeugnis:** Vielleicht lag alles an der guten Chemienote der großen Schwester. Als der kleine Bruder am Freitag mit seinem Halbjahreszeugnis nach Hause kam, zeigte er es voller Stolz seinem Vater. Ein erster kurzer Blick über das Dokument und Lob für

den Sohn: „Prima, gut gemacht.“ Aber dann, beim genaueren Betrachten, fiel eine Ergänzung auf, dort hatte jemand das Fach Chemie eingefügt. Nanu, wieso ist das so krakelig geschrieben? ... und Chemie? Chemie in der Grundschule? „Ihr habt doch gar kein Chemie, richtete sich der fragende Blick an den Sohn. Der antwortet mit leichtem Stolz: „Das habe ich geschrieben, da war noch Platz.“ Etwas perplex muss der Vater dann aber schmun-

zeln. Er erklärt dem Jungen, dass das natürlich nicht erlaubt ist, ist aber auch gespannt, was die Mama dazu sagt, wenn sie nach Hause kommt. Aber nichts da: Bis dahin hatte der kleine Schlauberger nämlich seinen Nachtrag wieder wegradiert.

Unsere Autoren

Bettina Wienecke, Axel Schwarz und Dominik Jordan



Ausstellung in Partnerschaft mit der documenta: Im Hugenottenhaus an der Friedrichstraße wirft der Kunstsommer seine Schatten voraus.

FOTO: AXEL SCHWARZ



Wurde in die Patientenzimmer übertragen: Nadine Fingerhut gab ein Konzert in der Kapelle des Elisabeth-Krankenhauses.

FOTO: BETTINA WIENECKE

Kunst	2
Musik	2
Sport	2
Schwimmen	1
chemie	1

Heimliche Ergänzung: Der achtjährige Sohn hatte seinem Zeugnis eine Note angefügt.

FOTO: DOMINIK JORDAN